

jahrelanger Berufspraxis als Schießmeister, wurde auf Beschluß der BGL für die kulturelle Massenarbeit in der BGL verantwortlich gemacht, da diese Funktion durch den Eintritt eines Genossen in die KVP unbesetzt war. In der Kulturarbeit hatte der Genosse Hausdorf jedoch keine Erfahrungen. Die AGL Förderbrücke, der Schwerpunkt in der Produktion, verlor ihren stärksten Gewerkschaftsfunktionär, und die Funktion des AGL-Vorsitzenden blieb unbesetzt. Durch diesen Beschluß der BGL wurden drei Fehler begangen. Die Kommission für kulturelle Massenarbeit konnte durch den Genossen Hausdorf wenig angeleitet und unterstützt werden, die Gewerkschaftsarbeit auf der Förderbrücke lag danieder und der Genosse Hausdorf selbst wurde aus seiner Entwicklung gedrängt.

Ein anderes Beispiel bietet der Einsatz der Kollegin Ilse Kirchner vom gleichen Betrieb, Mitglied der AGL, Vorsitzende der Kommission für kulturelle Massenarbeit der AGL, Mitglied der BGL und verantwortlich für die Arbeit unter den Frauen. Die Kollegin Kirchner besucht fleißig BGL-Sitzungen, AGL-Sitzungen, Sitzungen der Kommission für kulturelle Massenarbeit, Sitzungen des Frauenausschusses, Frauenversammlungen, Gewerkschaftsaktivtagungen usw., aber zu einer praktischen Arbeit innerhalb ihrer Abteilung kommt sie nicht. Die BGL hat sich nicht gründlich damit beschäftigt, die Aufgaben zweckmäßig, entsprechend der Qualifizierung, Neigung sowie Fähigkeit der BGL-Mitglieder einzuteilen. Beide Beispiele zeigen, wie notwendig es ist, auch bei der kleinsten Aufgabe sorgfältig zu überlegen, welcher Genosse oder Kollege zu ihrer Lösung eingesetzt, werden kann. Wird das von den Genossen in den Gewerkschaftsleitungen berücksichtigt, werden sie die Funktionäre und Mitglieder schrittweise an immer neue und größere Aufgaben heranzuführen und qualifizieren. Gerade in der praktischen Gewerkschaftsarbeit entwickeln sich aus den Reihen der besten Produktionsarbeiter, aus den vielen unermüdlichen Funktionären unsere Staats- und Wirtschaftsfunktionäre, wachsen neue Mitglieder und Kader unserer Partei heran.

Es gibt in der IG Bergbau unter den Gewerkschaftsmitgliedern sehr viele alte, klassenverbundene und in der täglichen Kleinarbeit erfahrene Kader, um die sich die Genossen der Gewerkschaftsleitungen bisher wenig gesorgt haben. Nur ein Teil von ihnen ist jetzt noch in die gewerkschaftliche Arbeit einbezogen, während viele, weil mit ihnen nicht gearbeitet wird und sie auch bei Schulungen übersehen worden sind, der Organisation als aktive Funktionäre verlorengegangen. Vielen von ihnen fehlt die theoretische Grundlage für die Lösung der inzwischen ständig größer gewordenen Aufgaben. Ihnen müssen die Genossen in den Gewerkschaftsleitungen die Möglichkeit schaffen, daß sie sich ihren Fähigkeiten entsprechend ein bestimmtes theoretisches Wissen aneignen, um mit ihren Erfahrungen und ihrem Einfluß auf die Arbeiter die Kraft der gesamten Gewerkschaftsorganisation zu stärken. Darüber hinaus werden viele junge, in der praktischen Arbeit noch unerfahrene Kader von ihnen lernen können, wie man täglich mit den Menschen arbeitet und wie man durch viel Kleinarbeit große Erfolge organisiert.

Es ist notwendig, mit vielen Methoden die ideologische Erziehung der Gewerkschaftsmitglieder und Funktionäre zu verbessern, und es gibt auch viele Kader, die besser eingesetzt werden könnten. Die Genossen in der IG Bergbau müssen jetzt, mit Hilfe der gesamten Organisation alle diese Möglichkeiten aufspüren und sie nutzen, dann werden sie die Beschlüsse des 4. FDGB-Kongresses erfolgreich verwirklichen.

Ingeborg Thoms / Irma Clauder